

Das

WirtschaftsBlatt

berichtet am 22. April 2011

DÄMMSTOFF Anfangs umstritten, wächst Salzburger
Altpapier-Verwerter mittlerweile jährlich um mindestens ein Fünftel

Isocell heizt den Wettkampf um die ideale Wärmeisolierung an

Neumarkt am Wallersee. Ökologischer dämmen geht kaum: Das Salzburger Familienunternehmen Isocell zerkleinert ungebleichtes Altpapier in Flocken, versetzt sie mit Borsalz und bläst sie per Elektromotor passgenau in (Holz-)Wände ein. „Unser Dämmstoff kann es bei der Isolierleistung mit Styropor und Glaswolle in jedem Fall aufnehmen und bietet dazu alle Vorzüge einer Naturfaser wie Feuchtigkeitsregulierung, Luftwiderstand, Wärmespeicherung und Hitzeschutz“,



Die Isocell-Chefs **Anton Spitaler** und **Gabriele Leibetseder** haben den Markt bei Zeldämmstoff fest im Griff

sagt Isocell-Marketingchefin Gabriele Leibetseder. Hinsichtlich der Brandgefahr wird der Zellstoff von den Behörden gleich eingestuft wie Dämmwolle. Das lässt immer mehr (Holz-)Baumeister und Bauherren zu Isocell-Produkten greifen.

43 Millionen € Umsatz

Der vor 19 Jahren von der örtlichen Baustoffdynastie Berendt (Bernit) und dem Großhandelskaufmann Anton Spitaler in Neumarkt am Wallersee gegründete Zellwolle-

Erzeuger ist mittlerweile auf sieben Standorte, 120 Mitarbeiter und 43 Millionen € Jahresumsatz angewachsen. Allein Verwaltung, Lager und Schulungszentrum in Neumarkt umfassen drei Gebäude mit 85 Arbeitsplätzen. Die Produktion verteilt sich auf Hartberg, Montpellier und Plourin in Frankreich sowie Amel in Ostbelgien. Werk Nummer fünf stellt Isocell bis in einem Jahr in Südschweden hin. Nordamerika und Russland sind in Überlegung. „Wir legen pro Jahr um zwanzig bis dreißig Prozent zu. Vor allem im Holzbau ist Zeldämmstoff heute eine fixe Überlegung. Uns stehen da alle Türen offen“, meint Anton Spitaler. Das war nicht immer so. „Am Anfang wurden wir schwer bekämpft. Aber das hat uns zur Zusammenarbeit mit Bauforschern gebracht. Heute gelten wir als der Technologietreiber“, sagt der Isocell-Chef.

Den Anteil am Zeldämmstoffmarkt in Österreich schätzt er auf 60 Prozent. 55 Prozent des Umsatzes sind Exportgeschäft.

(mjm)